

## Handel und Gewerbe im Kriege.

Aus dem Haushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses.

Der verstärkte Staatshaushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses beriet gestern den Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung. Der Berichterstatter Abg. Defer (Vpl.) wies auf die Lasten des Krieges für die Fabrikanten und Handwerker hin. Es sei nur ein mangelhafter Ausgleich durch die Heereslieferungen geschaffen. Arbeitermangel und Fehlen der Rohstoffe treten stark in die Erscheinung. Der Nachwuchs für das Handwerk fehlt. Bedauerlich bleibt, daß die heimkehrenden Handwerker einen erheblichen Teil ihrer früheren Leistungsfähigkeit eingebüßt haben. Die Rohstoffbeschaffung nach dem Kriege ist eine der wichtigsten Fragen. Das Handwerk sollte vorzugsweise bedacht werden, weil die Industrie sich Rohstoffe leichter besorgen kann. Ebenso wichtig ist die Kreditbeschaffung. Von den Kriegshilfsklassen haben die im Vaterländischen Hilfsdienst Stehenden und die in der Heimat Zurückgeliebenen keinen Nutzen, deshalb muß eine Ausdehnung erfolgen.

Der Minister führte aus: Im letzten Jahre ist das Handwerk an den Kriegslieferungen mehr beteiligt worden; es wurden 100 Millionen Mark an Aufträgen vermittelt. Die Lehrlingsfrage liege ungünstig; in Berlin seien statt 30 000 nur 7000 Lehrlinge. Die Industrie nehme die Lehrlinge durch bessere Bezahlung weg. Im Ministerium beschäftigt man sich mit der Frage, wie nach dem Kriege das Handwerk besser mit Lehrlingen versorgt werden könne. Der Minister will mit dem Finanzminister verhandeln, ob eine Ausdehnung der Kriegshilfsklassen möglich sei. Ein freikonservatives Mitglied stellt fest, daß an 800 Lieferungsverbände der Handwerker Lieferungen der Behörden gegeben wurden; die Lieferungen hätten voll befriedigt. Nach dem Bericht der Handwerkskammer Berlin seien die Zahlen für die fehlenden Lehrlinge noch größer, als der Minister mitgeteilt habe: früher 45 000 und jetzt nur 7800 Lehrlinge. Die Kriegsgesellschaften seien eine große Gefahr für den Mittelstand. Bei der Verteilung der Lebensmittel sollten die Kleinhändler mehr berücksichtigt werden. Der Minister erklärt, daß seine Tätigkeit auf letzterem Gebiete sich nur auf Anregungen beschränken könne.

Ein konservativer Redner bedauert, daß der Minister hier nicht durchgreifen wolle. An wen solle man sich denn wenden, wenn der Minister verjage. Bei der Vergabung der öffentlichen Arbeiten sollten zunächst die kriegsbeschädigten Handwerker berücksichtigt werden. Auch in dem Reichskommissariat für Übergangswirtschaft müßten die Handwerker vertreten sein. Der Minister teilte mit, daß demnächst im Kriegsernährungsamt eine Besprechung stattfinden solle über eine bessere Beteiligung des Groß- und des Kleinhandels bei der Lebensmittelverteilung. Ein Zentrumsredner wies auf das Bestreben des Kriegsamts hin, kleine Handwerksbetriebe stillzulegen; das gehe nicht an. Ein anderes Mitglied der Zentrumsparlei verlangt, daß auch in Preußen ähnlich wie im Reich zeitlich für den Frieden vorgearbeitet werde. Er beantragt, die Regierung um Vorlage eines Gesetzeswunsches noch in dieser Session zu ersuchen, auf Grund dessen Kleinhandelskammern errichtet werden. Der Minister ist der Meinung, daß eine besondere Organisation für die Übergangswirtschaft in Preußen überflüssig sei bei der engen Fühlung mit den Reichsbehörden. Ein fortschrittlicher Abgeordneter erklärt, daß der Minister trotz allem Wohlwollen nicht verhindern konnte, daß die unteren Behörden bei Vergabung der Arbeiten sich an diese Anregungen des Ministers nicht halten. Bei dem Reichskommissariat für Übergangswirtschaft wünscht auch er eine Vertretung des Handwerks. Notwendig seien Lehrlingsheime.

Ein fortschrittlicher Antrag verlangt Ausdehnung der Wirksamkeit der Kriegshilfsklassen auch auf nicht eingezogene Angehörige des Mittelstandes, sofern ihre Selbständigkeit bedroht ist. Befriedigung des vermehrten Kreditbedürfnisses, gebührende Berücksichtigung der Handwerks- und Kleinbetriebe mit Rohstoffen bei der Ueberleitung in die Friedenswirtschaft, Bereitstellung öffentlicher Arbeiten in der Übergangzeit, auch für die Lieferungsvereinigungen der Handwerksverbände.